

lichkeiten, der Propagierung der Heraldik als Semiotik der ma. wie frühneuzeitlichen Ranggesellschaft.
M. M.

Georg SCHEIBELREITER, Wappenbild und Verwandtschaftsgeflecht. Kultur- und mentalitätsgeschichtliche Forschungen zu Heraldik und Genealogie (MIÖG Ergänzungsband 53) München – Wien 2009, Oldenbourg – Böhlau, 352 S., Abb., ISBN 978-3-486-58935-1 (Oldenbourg) bzw. 978-3-205-78319-0 (Böhlau), EUR 49. – Der Band bietet, im Neusatz und jetzt mit gemeinsamem Literaturverzeichnis, zwar ohne Addenda/Corrigenda, aber offenbar durchgesehen und „vereinheitlicht“, 15 zwischen 1981 und 2008 zumeist in Kongreßakten publizierte sowie zwei im Druck befindliche Aufsätze und einen bislang nur auf CD-ROM veröffentlichten Text, zum Teil im übergreifenden und auch ins Mentalitätsgeschichtliche hineinreichenden Überblick, zum Teil Spezialfragen gewidmet.
R. P.

Die Inschriften des Landkreises Göttingen, gesammelt und bearb. von Sabine WEHKING (Die Deutschen Inschriften 66 = Göttinger Reihe 12) Wiesbaden 2006, Reichert, 468 S., 112 Taf. mit 313 Abb., 1 Karte, ISBN 3-89500-516-9, EUR 62. – Mit nun bereits fünf eigenständig und zwei anteilig erarbeiteten Bänden des deutschen Inschriftenwerks zählt W. zu den routiniertesten Editorinnen des Unternehmens. Nachdem sie bislang ausschließlich die Inschriften von Städten in Niedersachsen (Osnabrück [DI 26], Hannover [DI 36], Einbeck [DI 42, Mitarbeit], Braunschweig [DI 56]) und Nordrhein-Westfalen (Minden [DI 46], Lemgo [DI 59, Mitarbeit]) erfaßte, wendet sie sich mit dieser Edition erstmals einem Landkreis zu. Im Landkreis Göttingen konzentrieren sich die größten Inschriftenansammlungen auf die Kleinstädte Hannoversch Münden, das ein Drittel des Gesamtbestandes aufweist, und Duderstadt. Die insgesamt 450 Katalognummern verteilen sich auf 325 original und 125 kopia! überlieferte Inschriften, wovon sieben (fünf Originale) auf das 13. Jh., 26 (16 Originale) auf das 14. Jh. und 74 (55 Originale) auf das 15. Jh. zurückgehen. Die größte Gruppe unter den Inschriften bilden mit 91 Belegen – davon 36 in Duderstadt und 44 in Hannoversch Münden – die Hausinschriften; es folgen die Gruppen der Grabinschriften mit 88, die Glockeninschriften mit 57 und die Bauinschriften mit 50 Nachweisen. Unter den Inschriften bis 1500 überrascht die hohe Anzahl von 29 Glockeninschriften, von denen fünf aus dem 13. Jh. (Nr. 2, 3, 5, 6, 7) stammen. Bis Ende des 14. Jh. sind alle Glockeninschriften in lateinischer Sprache verfaßt, die in sämtlichen Inschriftengattungen bis zum 15. Jh. die vorherrschende Sprache im Landkreis Göttingen bleibt. Die früheste eindeutig zu belegende deutschsprachige Inschrift ist in Niederdeutsch ausgeführt und zeigt sich auf einer Grabplatte von 1383 (Nr. 18). Die hochdeutsche Sprache findet sich erstmals 1501 in einer Bauinschrift (Nr. 110), die letzte durchgängig niederdeutsche Inschrift datiert von 1545. Eine hohe Rate von Originalüberlieferungen (86 Prozent) weisen ferner die Bauinschriften auf, von denen 14 in die Zeit vor 1500 fallen, darunter fünf aus Duderstadt, die Befestigungs-, Rathaus- und Kirchenbau im letzten Viertel des 14. Jh. und im 15. Jh. gut dokumentieren. Von Hochwasserkatastrophen heimgesucht wurde insbesondere die am Zusammenfluß von Fulda und Werra liegende Stadt Hannoversch Münden, wovon etliche Hochwasser-